

Eine internationale Exkursion des MBA-Fernstudienganges Agrarmanagement der Hochschule Anhalt (Bernburg) führte die Studenten ans andere Ende der Welt – nach **Neuseeland**. Dort informierten sie sich über Grünlandnutzung mit verschiedenen Nutztierarten.



Mit einem „Kia Ora“ (maorisch für „Hallo“) wurden wir auf den Inseln im Pazifik herzlich aufgenommen. Mehrere Milchviehfarmen standen dann auf dem Programm der Exkursion durch den neuseeländischen Herbst.

Durch die zunehmende Intensivierung der Milchproduktion unterscheiden sich die Erzeuger ein wenig voneinander: auf der einen Seite die Milchfarmen mit mehrheitlicher Nutzung des Grünlandes und auf der anderen Seite eine TMR-Fütterung mit Weide-Auslauf. Auf der Nordinsel besichtigten wir einen Betrieb, der seine Milchkühe zweimal täglich für zwei Stunden mittels TMR (Mais- und Grassilage mit Kraftfutter) versorgt und damit mehr als 60 % der Futteraufnahme der Kühe sichert. Auf der Südinsel lag dagegen der Fokus auf einer klaren Nutzung des vorhandenen Grünlandes durch die Kühe. Hier zeigte sich auch eine südliche Beson-



derheit in der Zuchtphilosophie: auf Grünland eher kleine, reinrassige Holstein bzw. Jersey-Kühe oder die Kiwi-Cross-Kühe (Kreuzung Holstein/Jersey).

Zur Nutzung des hohen Gehaltes an Rohprotein im Weidefutter (30 % Klee im Weideaufwuchs; auch durch Nachsaaten) werden täglich drei Kilo Kraftfutter (meist Palmkern-Kuchen) zugefüttert. Weiterhin erfolgt die Düngung der Weideflächen mit ca. 120 kg N/ha (DAP oder Harnstoff; meist werden die Einzelpaddocks bis zu fünf Mal gedüngt). Gesetzliche Vorgaben gibt es derzeit nicht. Es werden aber Wasserproben entnommen und einmal jährlich durch eine staatliche Kontrolle die N- und P-Bilanzen der Einzelbetriebe berechnet. Weiterhin müssen je Paddock auch Bodenproben zur Bestätigung der N- und P-Salden entnommen werden. Die Nutzung des Grünlandes für zehn bis elf Monate wird durch die etwa 1.200 mm Regen im Jahr und eine zusätzliche Bewässerung gesichert. Für die Beregnung wird sehr oft die Dünngülle aus dem Melkstand genutzt. Diese Gülle wird im Vorfeld durch einen Separator in die Dünngülle und die Festphase getrennt. Die Größe der

Paddocks ist so gewählt, dass die Kühe zwischen zwei Melkzeiten immer eine neue Fläche bekommen und auf den Flächen der Hauptbestandsbildner maximal im Dreiblatt-Stadium vorzufinden ist. Vor diesem Hintergrund erfolgt auch die Paddock-weise Mähnutzung der Flächen zur Erzeugung der Grassilage, wobei die Abschätzung der Erträge auf den Farmen mittels Satellitentechnik erfolgt (um eine TM-Aufnahme der Kühe vom Grünland von 14 kg TM je Tag abzusichern). Um die Wegstrecken der Kühe von den Weideflächen zum Melkstand zu minimieren, werden die Kühe oft nur dreimal in zwei Tagen gemolken. Eine Kontrolle über den BCS findet an vier bis sechs Terminen im Jahr

1/2 Studenten auf der Milchviehfarm (Südinsel) der Familie Berkers und beim Gespräch auf der Viehweide, **3** Mutterkühe im District Otago, **4** Rothirschzucht auf der Nordinsel, **5** Mastrinder im beregneten Grünland, **6** Schafe der Rockland Stations auf der Südinsel, **7** Schafauktion in Feilding, **8** Milchviehherde auf der Nordinsel, **9** Weidemast Fleischrinder (Südinsel).

statt. Bei fast allen Kühen erfolgt eher selten eine tierindividuelle Prüfung der Milchleistung (durchschnittliche Laktationsleistung: 7.500 kg/Tier), dafür eine tägliche Analyse der Tankmilch. Umgerechnet auf den europäischen Standard für Milch erhalten neuseeländische Farmen etwa 30 ct/kg Milch. Dafür konnten während der Exkursion im März diesen Jahres in der Sammelmilch häufig Fettgehalte von 4,5 bis 4,8 % bei einem Eiweißgehalt von 4 bis 4,2 % nachgewiesen werden.

Bemerkenswert bei allen besichtigten Unternehmen waren die mit meist unter 20 % sehr geringen Reproduktionsraten der Bestände, die klare Ausrichtung auf eine saisonale Kalbung – mit Differenzie-

EXTRAWISSEN

Neuseeland hat 4,8 Millionen Einwohner sowie in der Farmhaltung 28 Millionen Schafe, 3,7 Millionen Fleischrinder und 6,5 Millionen Milchkühe, 850.000 Stück Rotwild. Bei den Marktfrüchten dominieren Gerste (65.000 ha) und Weizen (55.000 ha). Die Landwirtschaft ist auf Export orientiert: Bei einem Prozent der Welt-Rindfleisch-Erzeugung werden acht Prozent am Welt-Rindfleisch-Handel abgesichert. Bei der Milch liegt der Anteil der Erzeugung an der Weltproduktion bei drei Prozent, der Handel jedoch bei 33 % am Welthandel.

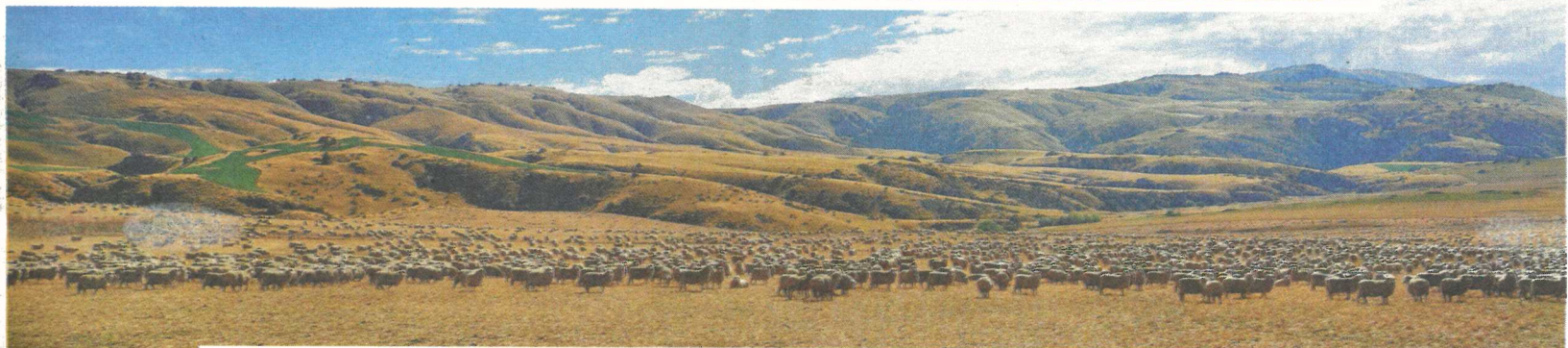




4



8



FOTOS: PETRA KÜHNE (HOCHSCHULE ANHALT)



5



7

rung nach „Zucht“ (erste Hälfte der Besamungs-Saison) und „Fleisch-Anpaarungen“ (zweite Hälfte der Besamungen) sowie Erzeugung von Milch mit hohen Milchinhaltstoffen.

Mehrheitlich Romneyschafe

Im Verlauf der Exkursion konnte auch die hohe Intensität bei der Schafproduktion diskutiert werden. Mehrheitlich werden Romney-Schafe genutzt, die in einer Vier-Wochen-Lampperiode etwa 1,7 Lämmer je Mutter gebären. Nach einer relativ kurzen Säugezeit werden die Lämmer auf den Weiden oder im Winter auf den Ackerflächen mit etwa 500 g je Tag ausgemästet. Aufgrund der guten klimatischen Bedingungen werden im Sommer auf den Ackerflächen Marktfrüchte und im Winter Futter angebaut. Der Besuch der Saleyards (Bild 7) zeigte, dass für gut entwickelte Lämmer auf den Auktionen auch 100 bis 120 NS-\$ bezahlt werden, was bei einem Verkauf der Lämmer mit aktuell

7 NS-\$/kg Schlachtgewicht lohnend erscheint. Insgesamt auch in diesem Sektor eine klare Ausrichtung auf den Export und eine qualitätsorientierte Erzeugung der Produkte.

Exportausrichtung bei Rothirschen

Auf dem Weg quer durch Neuseeland besichtigten wir zwei Wildfarmen (Nord- und auch Südinsel) und konnten uns dabei vom intensiven Management und durchdachten betrieblichen Lösungen auf den Farmen überzeugen. Beindruckend waren die klare Exportausrichtung und die Bemühungen zur Verbesserung des Tierschutzes. Zur optimalen Nutzung des Grünlandes werden bei den weiblichen Tieren die etwas leichteren Rothirsche (Red Deere) gehalten (weniger Erhaltungsbedarf), die dann zur Anpaarung mit Wapitis zur Verbesserung des Fleischertrages genutzt werden. Mit einem Jahr sollen die Tiere dann 55 bis 70 kg Schlachtgewicht aufweisen für eine optimale Ver-

marktung, denn nach Angaben der Farmbesitzer lagern Rothirsche kein intramuskuläres Fett ein und daher ist das Alter der Tiere zum Zeitpunkt der Schlachtung der Parameter für die Qualität des Fleisches. Neben dem Fleisch werden aber vor allem die Geweihe genutzt. Das Geweih, das etwa 65 Tage zum Wachstum benötigt, wird den Tieren in einem Fangstand unter lokaler Betäubung abgesägt und vor allem für den asiatischen Markt genutzt. Eine Zufütterung von Grassilage oder auch Mais erfolgt in den Gattern, um die Produktivität auf den Flächen zu steigern. Interessant war auch, dass zur Bindung von Stickstoff-Überschüssen im Grünland DDGS (Trockenschlempe) oder andere Energieträger zugefüttert werden. Alle Produkte sind immer Abfallprodukte aus der industriellen Produktion.

Mutterkühe in Gebirgslagen

Bei den Betriebsbesuchen zeigte sich, dass die Mutterkuhherden sehr oft auf den Grenzstandorten, und hier vor allem in den Gebirgs-lagen, vorzufinden sind. Vor dem Hintergrund der eher schwierigen Bedingungen mit relativ geringen Energie- und Nährstoffkonzentrationen im Weidefutter erfolgt das Absetzen der Kälber meist mit fünf bis sechs Monaten, dann entweder mit einer Umstellung auf Silagemast im eigenen Betrieb oder dem Verkauf über Auktionen. Die Mast der Rinder erfolgt dagegen auf intensivem und meist beregnetem

Grünland, wobei mehrheitlich Kreuzungen aus Herefords und Milchkühen vorzufinden sind. Dieses Grünland oder auch angesätes Ackerland bilden die Futtergrundlage für zehn bis elf Monate im Jahr und weisen mit mehr als 7 MJ NEL/kg TM bei mehr als 20 % Rohprotein sehr gute Futterqualitäten auf (auch mit einer angepassten Düngung der Fläche). Beeindruckend war auch die Viehdichte von etwa 4 GV/ha Futterfläche und das bei einem Lebendmassezuwachs von 1.500 bis 2.000 g pro Tier und Tag. Mit der Besichtigung eines Schlachthofes und angeregten Diskussionen mit den Farmern und Beratern wurde dieser fachliche Abschnitt der Exkursion sehr informativ abgerundet.

FAZIT: In allen beschriebenen Bereichen der Grünlandnutzung erfolgt eine sehr intensive Produktion auf den Flächen. Bemerkenswert ist das Management mit Nachsaaten, Düngung und der gut überlegten Nutzung durch verschiedene Tierarten. Für alle Bereiche der Tierproduktion auf dem Grünland gibt es sehr gut ausgearbeitete Farm-Tools mit Vorgaben zum Management, der Hygiene sowie zum Tierwohl.

HEIKO SCHOLZ,
Hochschule Anhalt
www.hs-anhalt.de/maf



9